

Im Spannungsfeld zwischen Mandanten, Projektteam und Management - Führungsrolle bei Deloitte“

Sebastian Jostmeier, Manager im Bereich Enterprise Risk Services (ERS) betreut seit 2007 Mandanten in prüfungs- und beratungsnahen Projekten zum Thema IT-Risikomanagement, sowie bei Aufbau, Implementierung und Überwachung des internen IT-Kontrollsystems. Seit Juni 2012 hat er als Manager Führungsverantwortung übernommen und verantwortet Projekte für sehr spezialisierte Dienstleistungen.

Wie sind Sie zu ERS bei Deloitte gekommen?

Bevor ich bei Deloitte begann, habe ich Business and Management Studies an der BiTS in Iserlohn sowie an der ECU in Perth, Australien studiert. Während des Studiums kam ich für ein zwei-monatiges Praktikum zu ERS. Nach meinem Studium stieg ich im Oktober 2007 bei Deloitte im gleichen Bereich als Junior Consultant ein. Nach einer Beförderung zum Consultant bin ich seit Juni 2012 als Manager tätig und nehme seitdem auch Führungsverantwortung wahr. Ursprünglich habe ich direkt nach der Schule erst einmal eine Ausbildung zum IT- Systemelektroniker absolviert.

Was war Ihre Motivation, eine Führungsrolle bei Deloitte zu übernehmen?

Die Rolle als Führungskraft ist in meinen Augen eine sehr verantwortungsvolle. Mir macht es Spaß, mit motivierten Kollegen zusammen zu arbeiten und ich gebe mein Wissen gerne weiter. Die zielgerichtete Lösung von Problemen, lösungsorientiertes Denken sowie das Treffen von Entscheidungen sind weitere Herausforderungen, denen ich mich stellen wollte. Daher war für mich schnell klar, dass ich diesen Weg gehen möchte.

Welche Eigenschaften sollte Ihrer Meinung jemand mitbringen, der eine Führungsposition anstrebt?

Eine Führungskraft sollte in jedem Fall eine hohe soziale Kompetenz mitbringen, um auf die Ziele und Bedürfnisse der Kollegen im Projektteam eingehen und diese auch motivieren zu können. Zielorientierung und Glaubwürdigkeit sehe ich als weitere wichtige Eigenschaften. Sowohl im Umgang mit Mandanten als auch mit Kollegen schafft Glaubwürdigkeit Vertrauen. Dies ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der Zusammenarbeit. Nicht zuletzt sollte eine Führungskraft auch über ein gesundes Selbstbewusstsein verfügen.

Was sind Ihre größten Herausforderungen in der Führungsrolle?

Als Führungskraft bei Deloitte steht man in einem Spannungsfeld zwischen dem Projekt, welches zur Zufriedenheit des Mandanten abgeschlossen werden soll, den Unternehmenszielen, den Zielen und Bedürfnissen der Kollegen im Projektteam aber

auch den eigenen Zielen. Darüber hinaus war es für mich zu Beginn nicht ganz einfach, Arbeiten und Kompetenzen zu delegieren und ich musste mich erst daran gewöhnen.

Was war die schwierigste Situation in Ihrer Führungsrolle?

Meine bisher schwierigste Situation begegnete mir in einem Projekt in einem sehr komplexen und politischen Umfeld. Wir hatten eine feste Deadline und im laufenden Projekt kam es zu Erweiterungen des Inhalts sowie einigen Engpässen innerhalb des Projektteams. Durch ein kontinuierliches, detailliertes Monitoring konnten die Schwachstellen und Abweichungen vom Soll-Ist-Zustand identifiziert werden. Daraufhin haben wir Lösungsansätze entwickelt und schließlich realisiert. Mein Senior Manager und Director standen mir die ganze Zeit mit Rat und Tat zur Seite, sodass ich das Projekt am Ende erfolgreich abschließen konnte.

Wie unterstützt Sie Deloitte in der Ausführung Ihrer Führungsrolle?

Deloitte hat mir mit der Übertragung der Leitung kleinerer Projekte zum richtigen Zeitpunkt das Vertrauen geschenkt, damit ich mich in der Führungsrolle beweisen konnte. Darüber hinaus bietet Deloitte durch diverse interne und externe Führungskräfte trainings und Seminare die Möglichkeit, sich im Hinblick auf die Führungsrolle aus- und weiterbilden zu können. Ich bekomme hier die Unterstützung, die ich zur Ausübung meiner Rolle benötige.

Welchen Rat würden Sie jungen Führungskräften geben?

Im Rahmen meiner Ausbildung habe ich einen Satz gehört, der mich mein bisheriges Leben begleitet: „Ihr dürft ruhig Fehler machen, aber jeden Fehler bitte nur ein einziges Mal“. Diesen Satz habe ich in meiner Rolle als Führungskraft immer im Hinterkopf. Daher ist es besser, eine vielleicht teilweise falsche Entscheidung zu treffen, als gar keine. Solange die getroffenen Entscheidungen nachvollziehbar und transparent sind, schafft dies Vertrauen und hilft, die Leistungen ins richtige Licht zu rücken. Da die Rolle als Führungskraft neue und vor allem verantwortungsvolle Aufgaben mit sich bringt, ist es keineswegs eine Schande, sich bei Vorgesetzten oder erfahrenen Kollegen ein paar Tipps zu holen bzw. diese um Rat zu fragen. Außerdem empfehle ich den Besuch von Führungskräfte trainings und Seminaren